

jung \* dynamisch \* leistungsstark \* welttoffen \* clean \* informiert \* kreativ \* selbstbewusst \* überparteilich \* unabhängig \* reflektiert \* liebenswert \* intelligent \* flexibel \* kritisch \* kompetent \*

# TEENEX-DRUCKFRISCH

eine Zeitung von Jugendlichen für Jugendliche

3/2010

Selbstkostenpreis € 2,- £ 1,30 dkr 16,- Yen 250,- Rubel 55,- US\$ 2,50 TL 2700000,- Ft 570,- A\$ 4,- skr 20,- sfr 3,- Rd 20,- Lat 1,20



Ick bin ein Berliner!

teenex-city

Ick bin ein teenexer!

\* ehrlich \* zuverlässig \* verantwortungsvoll \* spontan \* hilfsbereit \* freundlich \* tolerant \* aufgeschlossen \* unabhängig

reflektiert \* liebenswert \* intelligent \* flexibel \* kritisch \* kompetent \*

teenex ist die Abkürzung für: teenager experience,  
 - d.h. soviel wie, Jugendliche erfahren, erleben.  
 teenex will Jugendliche unter dem Slogan  
 „It's cool to be clean“ zu einem drogenfreien  
 Leben ermutigen und ihnen Lebenskompetenzen  
 vermitteln.

teenex wurde von der britischen Organisation  
 „Positive Prevention Plus“ entwickelt. Es ist Ergebnis  
 jahrelanger Praxiserfahrung in der Drogenhilfe und  
 -prävention. Seit 1993 läuft das Programm auch  
 in Deutschland. Im Rahmen eines 3 1/2-jährigen  
 Bundesmodellprojektes wurden teenex - Camps in  
 fünf verschiedenen Bundesländern durchgeführt.  
 Seit dem 12. Juni 1999 ist der teenex e.V. ein  
 selbständiger Verein.

Der teenex e.V. ist als gemeinnützig anerkannter Verein,  
 der fast ausschließlich vom Engagement ehrenamtlich  
 tätiger Jugendlicher und Erwachsener lebt, für jede  
 Form der Unterstützung (*Mitarbeit und Spenden -  
 natürlich gegen Spendenbescheinigung*) dankbar.

## IMPRESSUM

Herausgeber

### teenex e.V.

Thulestraße 4  
 13189 Berlin

Tel. : 030/47 03 33 52

Funk: 0172 936 08 38

druckfrisch@teenex.de

http://www.teenex.de

### Beiträge von

Anna Schмок

Corinna Unser

Heidmarie Schulze

Holger & Marina Vowinkel

Jeanette Lohde

Maja Schröter-Sadni

Marcel Huntemann

Michael Eppendorfer

Moni Früchtel

Natalie Renou

Nils Thomas

Petra Rosenow

### Fotos Festival of lights

Marcel Huntemann

### Bildcollagen

Unser Axel ;-)

### Fidos

Madeleine



V.i.S.d.P. : Corinna Unser  
 Geschäftsführerin des  
 teenex e.V.

### Bankverbindung:

BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT

BLZ 100 205 00 • Kto.Nr. 33 07 500

# Mal ganz unter uns ...



## Zwei- oder Drei- oder Vier-Klassen-Gesellschaft?

Mal ganz unter uns... Ich bin echt sauer! Durch das Thema dieser Ausgabe werde ich wieder mal daran erinnert, was ich im Alltag so schön verdränge.

Berlin ist immer noch geteilt und nicht nur Berlin! Wenn die Öffentlichkeit über unsere 2 Klassen-gesellschaft redet, dann würde ich da gern noch ein paar Klassen hinzu fügen. Die eine Klasse sind unsere „Hartz IV – Empfänger“, also die, über die die Politik spricht, die durch die Medien gehen – positiv wie negativ. Dann wird da immer noch über den „Mittelstand“ geredet. Das sind wir. Die, die Arbeit haben und zwar Arbeit, von der sie selbstständig und ohne staatliche Subventionen leben können. Die, die Steuern zahlen, die Beiträge für die Krankenkassen zahlen und bei der Rentenversicherung mit ihrem Einkommen für den Sozialausgleich sorgen. Weiterhin gibt es noch Beamte, die zwar Steuern (auf ihre steuerfinanzierten Gehälter) zahlen, aber (zum Teil) keine Kranken- und (alle)keine Rentenversicherung (weil sie freie Heilfürsorge und staatliche Pensionen bekommen) und die „Oberschicht“, die fast gar keine Steuern zahlt, weil sie Mittel und Wege findet bzw. Leute kennt, die so lange rum rechnen, bis nichts mehr zu versteuern ist. Und dann gibt es immer noch Ost und West! Gemeint ist damit nicht die Betonmauer durch die Stadt oder die in den Köpfen (die bei manchem auch aus Beton ist), nein, ich meine die Ost- und Westeinteilung der Menschen in dieser Stadt, die die Politik ganz bewusst vorgenommen hat um Kosten zu sparen und über die fast nie geredet wird! Darüber reden übrigens auch nicht die „Ostpolitiker“, denn die haben ja dieselben Pensionsansprüche wie ein „Westpolitiker“! Ich rede hier über die Menschen, die im „ehemaligen Ostteil“ von Berlin leben. Die haben ein „Ost-Gehalt“, zahlen „Ost-Krankenkassenbeiträge“ und bekommen „Ost-Rentenpunkte“ und eine „Ost-Rente“. Also von allem etwas weniger und das 20 Jahre nach der „Wiedervereinigung“! Außerdem zahlen

die „Ostler“ ebenso den Solidaritätszuschlag für den „Osten“ wie die „Westler“.

Was heißt das nun für meine/unsere Arbeit hier in Pankow? Na was schon... wir bekommen einen „Ost-Kostensatz“ und müssen dafür auch noch länger arbeiten. Familien und Jugendliche in unserem „östlichen“ Einzugsbereich sind nämlich billiger zu betreuen... oder weniger wert? Die Vereine oder Träger, die diese Familien betreuen, zahlen zwar die gleichen Mieten und haben auch sonst ähnliche Ausgaben, aber wen interessiert das schon. Wenn wir dann zufällig eine Familie im „Nebenstadtbezirk“ Wedding oder Reinickendorf betreuen, dann bekommen wir plötzlich einen „West-Kostensatz“ gezahlt. Unsere Ausgaben sind zwar immer noch die gleichen (o.k., vielleicht ein bisschen mehr Fahrgeld), aber einen „West-Rentenpunkt“ oder ähnliches mehr bekommen wir dann trotzdem nicht. Auch bei Hartz IV oder Sozialhilfe oder Wohngeld gibt es übrigens diese Unterscheidung und so spart der Staat jährlich Millionen, man braucht die Menschen nur ein bisschen geografisch aufzuteilen!

Ich bin kein Verfechter von „Ost“ oder „West“. Ich bin mit einem „West-Mann“ verheiratet, der mit mir im „ehemaligen Osten“ lebt. Damit ist er ganz automatisch ein „Ossi“ geworden, weil er jetzt auf der „billigeren Seite“ lebt. Was macht das alles für einen Sinn? Irgendwann wurde uns mal gesagt, wir hätten nicht so viel geleistet in unserem Staat... wie die „Bürger der BRD“. Wir hätten unseren Anteil an der Misswirtschaft der DDR und darum könnten wir von unser Arbeit nicht genauso profitieren wie ein „Westbürger“. O.k., und warum wurde dann mein Mann mit „verdonnert“ und ein ehemaliger Freund (der in den „Westen“ gezogen ist) kann jetzt von allem anderen der Nutznießer sein?

Hier stinkt doch was gewaltig! Müssen wir uns das eigentlich gefallen lassen oder sollten wir mal wieder für unsere Rechte aufstehen?

Conina

# Inhalt

<i>teenex - Impressum</i>	<i>Seite 2</i>
<i>Mal ganz persönlich</i>	<i>Seite 3</i>
<b>2 Klassengesellschaft?</b>	
<i>Inhalt</i>	<i>Seiten 4 - 5</i>
<i>Gruß an die Leser</i>	<i>Seite 6</i>
<i>Bild des Quartals</i>	<i>Seite 7</i>
<b>Was Berlin bewegt!</b>	
<b><i>Eine Stadt voll ungenutzter Möglichkeiten</i></b>	<i>Seiten 8- 10</i>
Das kennt jeder ... da kommt lieber Besuch aus den anderen Teilen Deutschlands oder sogar dem Rest der Welt und die - wissen sehr genau was sie in Berlin sehen wollen. Das ist ja sehr schön, da braucht man sich wenigstens nicht den Kopf zu zerbrechen, was man ihnen zeigen könnte. Und es fällt einem auf, was man sich selbst auch schon lange mal angucken wollte... sich aber nie die Zeit dazu nahm!	
<i>Kulturbeutel</i>	<i>Seite 11</i>
<b>Chefket – Einerseits - Andererseits</b>	
<i>Der Vorstand berichtet</i>	<i>Seiten 12 - 13</i>
<b>Zufall und Notwendigkeit oder Verortung und Verstetigung der teenex – Philosophie</b>	
<i>Die Seiten (nicht nur ) für dir Eltern</i>	<i>Seiten 14 - 15</i>
<b>Hilfsangebote für Eltern und Jugendliche</b>	

# Inhalt

*Kurz reingeschaut*

*Seiten 16 - 17*

teenex - Ferienaktivitäten

*Der teenex-Inside-Reporter berichtet*

*Seiten 18 - 19*

Teamfahrt 2010

*Seiten 20 - 21*

*Neues aus dem teen-tool-center-(ttc)-Team*

Sozialraumorientierung und aufsuchende Arbeit  
– wie passt das zusammen?

*Seite 22*

*Mit wenig Zaster übers Pflaster*

Festival of Lights 2010 vom 13. – 24.10.2010

*Seite 23*

*Sonstiges*

Ankündigung Mitgliederversammlung + Weihnachtsfeier

*Seiten 24 -25*

*Schlossgeflüster*

Zeugnisse + neues Schuljahr? O. Standortvorteil?

*Seite 26*

*Micha mixt*

Berlin - Cocktail

*Seite 27*

*Leserbriefe*

Beratungsangebot für Mitglieder

*Seite 28*

*Der teenex - Terminticker*

# Gruß an die Leser

Liebe LeserInnen,

es ist mal wieder so weit, ihr haltet die neue Ausgabe unseres Vereinsmagazins TEENEX-druckfrisch in der Hand.

Wir sind schon stolz darauf, diese dritte Ausgabe im Jahr erstellt zu haben und dies auch wieder pünktlich. *Nichtsdestotrotz* sind wir immer noch am Anfang mit unserer Arbeit in der Redaktion und es sind längst nicht alle Visionen umgesetzt.

Es würde uns sehr helfen, wenn ihr den einen oder anderen Kommentar zu dem Magazin in Gesamtform oder auch mal zu einzelnen Artikeln oder Rubriken geben könntet. Nur auf diese Art und Weise wissen wir, wie unsere Arbeit bei Euch ankommt. Wir danken auch allen, die dieses schon getan haben. Wir produzieren natürlich in erster Linie unser Magazin für die Vereinsmitglieder, doch wie wir hier schon des Öfteren geschildert haben, sind nicht mehr nur Vereinsmitglieder unter unserer Leserschaft. Den Spagat dazwischen hinzubekommen, probieren wir gerade aus und ihr könnt uns dabei helfen.

Zum Thema der aktuellen Ausgabe ist sicher nicht viel Erklärung nötig. Auch wenn teenex in anderen Teilen Deutschlands und auf der Welt Anhänger hat, so ist doch der teenex e.V. ein Berliner Kind.

Anlass genug für uns, sich einmal mit der Heimatstadt des Vereins auseinander zu setzen.

Wir haben versucht auch diesmal wieder die verschiedenen Aspekte, die es dazu gibt, wenn auch nicht erschöpfend oder in voller Tiefe, so doch zumindest mal angedacht zu haben.

Wie immer an dieser Stelle der kurze Ausblick auf die nächste Ausgabe.

In der TEENEX-druckfrisch 4/2010 werden wir uns mit dem Jahresrückblick 2010, unserer Konsolidierung und dem Thema 'Transparent und Vertrauensvoll' auseinander setzen. Der Einsendeschluss für alle Beiträge ist der 01.11.2010.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen,

*Die Redaktion.*



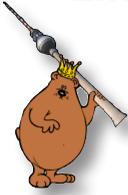


# BILD DES QUARTALS

## Was Berlin bewegt!



# Eine Stadt voll ungenutzter Möglichkeiten



Jeder kennt das... da kommt lieber Besuch aus den übrigen Teilen von Deutschland oder sogar dem Rest der Welt und die wissen sehr genau was sie in Berlin sehen wollen. Das ist ja sehr schön, da braucht man sich wenigstens nicht den Kopf zu zerbrechen, was man denn zeigen soll. Und prompt stellt man fest, dass man sich das auch immer schon mal angucken wollte... aber nie genug Zeit dafür hatte! *Corinna U.*

So hat mich immer die endlose Schlange vor der Nationalgalerie abgeschreckt, so dass ich nie in den Genuss einer Ausstellung kam. Doch als meine kunstinteressierte Freundin zu Besuch kam änderte sich das. Sie war nicht davon abzubringen die aktuelle Ausstellung in der Nationalgalerie sehen zu wollen. Wir gingen also hin. Auf diese Weise erfuhr ich, dass die Nationalgalerie ein ganz praktisches gut ausgeklügeltes System hat: Der Besucher kauft sein Eintrittsticket und wird dann per SMS informiert, dass er in der nächsten halben Stunde hinein gelassen wird. Die 3,4 oder 5 Stunden vorher kann man gemütlich anders verbringen, statt stundenlang in der Reihe zu stehen. Schade, dass der Martin Gropius Bau sich das noch nicht abgesehen hat - so mussten wir auf Frida Khalo verzichten, da 8 Stunden Schlange-standen einfach nicht drin war. .... *Delphine K.*



An Museen mangelt es Berlin nun wirklich nicht. Wenn man da das ein oder andere schon von innen gesehen hat, ist man weit gekommen. Aber zudem bietet Berlin auch eine Menge an Sportmöglichkeiten. Die Zahl der verschiedenen Sportarten und -vereine ist kaum zu überblicken. Von Klettern, Tanzen Schwimmen und allen möglichen Kampfsportarten, über Leichtathletik bis hin zu den klassischen Dingen wie Fußball, Basketball oder Handball spielen, ist in Berlin alles möglich. Doch wer schafft es denn, mehr als eine Sportart zu betreiben? Zudem bieten ja auch an jeder Ecke sämtliche Fitnesscenter die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen. *Anna S.*

Ein besonderer Sport und ganz typisch für die Großstadt ist die andere „Kunst der Fortbewegung“ - Parcours & Freerunning. Was manchmal wie halbsbrecherische Kamikaze suizidgefährdeter Jugendlicher aussieht, ist aber meist wohl kalkuliert und Stufe für Stufe ernsthaft trainiert, wie auch bei Geräteturnern und Artisten. Die unendlich vielen Bauwerke und Hindernisse freier und natürlicher Fortbewegung, die manchen Ort zur Stahl- und Betonwüste machen, aber auch die Parks mit Spielgeräten und Bäumen, werden so zu Trainingsstätten für die Wiederentdeckung unserer Bewegungsmöglichkeiten. So manche Fähigkeit und Eigenschaft unserer fernen Vorfahren wird dabei wiederbelebt und zur Bewegungskunst geädelt. Mein Sohn, der so gern auf dem Trampolin getobt, sich an Kletterwänden probiert und einfach gern an der frischen Luft gespielt hat, legte sein Informatikstudium vor allem wegen der reichen Parkour- Szene nach Berlin.

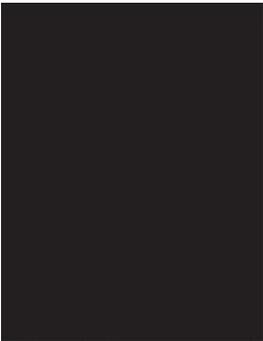


Wer also was Ausgefallenes sucht oder einfach nicht genug bekommen kann, der ist in Berlin genau richtig.

*Holger V.*

Auch die Preise der Stadtrundfahrten haben immer wieder eine abschreckende Wirkung auf mich oder mein Zwiebelleder. Aber es geht auch günstiger. Mit lieben Freunden den hunderter Bus ab Alexanderplatz besteigen und alle Sehenswürdigkeiten dieser Stadt sehen und kennenlernen. Wenn man dann mit der Tageskarte unterwegs ist oder am Wochenende seinen Freund oder Freundin mit der Monatskarte mitnimmt kann man wunderbar an den gewünschten Sehenswürdigkeiten aussteigen, sich alles in Ruhe anschauen und dann auf der Linie 100 bis zur nächsten Sehenswürdigkeit einfach weiter fahren. Genau so klappt es auch mit dem Potsdamer Wassertaxi und das zu echt Klasse-Preisen gegenüber denen der „weißen Flotten“ in Berlin und Umland.

*Marcel H.*



Wer lange schon in Berlin wohnt, kann seine Ortskenntnisse einmal vom schönsten Platz Europas – dem Gendarmenmarkt – genauer überprüfen und sie guten Freunden näher bringen. Steigt für nur 1,50 € 284 Stufen auf den Französischen Dom und dann nehmt die Visite aus 40 m Höhe in Urzeigerrichtung in Angriff. Ich habe es beim Besuch meiner Enkel nach zwanzig Jahren das zweite Mal getan. Dabei bemerkte ich, dass mein Lungenvolumen weit weniger drauf hat als mein Kopf. Aber es ging ja nur als Ganzes nach oben. Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass der vorher geplante

und von den Kindern abgelehnte Lindenbummel nach der Erklärung über die herausragenden Gebäude, das Lindendekret und das von diesem Standpunkt leider nicht zu entdeckende Brandenburger Tor endlich in das Tagesprogramm aufgenommen werden konnte. Als Stadtguide konnte ich nach Beendigung meiner Erklärungen sogar noch mit einem Glockenspiel, dem Carillon, die mit einem Glockenwerk von 60 Glocken aufwarten.

Auch das Bauwerk Französischer Dom ist nicht das, was man vermutet. Es handelt sich hierbei nicht um ein kirchliches Bauwerk, sondern um eine vom französischen Begriff dome = Kuppel abgeleitete Bezeichnung eines weltlichen Gebäudes. So bemerkt man ganz nebenbei, dass es am Gendarmenmarkt, der erst seit 1991 diesen Namen offiziell trägt, nicht drei, sondern fünf Gebäude gibt: die Französische Kirche und den Französischen Dom, sein Pendant den Deutschen Dom und die Deutsche Kirche und zwischen diesen das Schauspielhaus. Um die Touristen jedoch nicht zu sehr zu verwirren, spricht man nur noch vom Französischen und Deutschen Dom.

*Heidemarie S.*

Bei schlechtem Wetter gehe ich gern mit meinen Lieben in das Berliner Technikmuseum.

Schon von weitem kann man den Rosinenbomber über der Trebbiner Straße hängen sehen. Dieser Anblick ist schon die Anfahrt wert und auch wenn ich nur so mit dem Auto oder der U-Bahn daran vorbei fahre, bekomme ich immer wieder Lust ins Berliner Technikmuseum zu gehen.



In der Hoffnung, dass der Himmel irgendwann aufklart, kann man auch die riesige Außenfläche nutzen und den gesamten Tag im Berliner Technikmuseum verbringen.

Das Angebot der Dauerausstellungen ist so riesig, dass ich hier nur ein paar nennen möchte die mich besonders interessieren.

- Die Züge und Loks der Ausstellung *Schienerverkehr* haben eine große magische Anziehungskraft auf mich und auf viele andere technikbegeisterte. Hier möchte man gern selbst den Lokführer spielen. Es ist eine Ausstellung wo man fast alles auch anfassen darf.
- In der Ausstellung der Raum und Luftfahrt werde ich immer wieder zum kleinen stauenden Jungen. Hier kann man die Geschichte der deutschen Luftfahrt angefangen vom Ballon bis zur Berliner Luftbrücke sehen.
- Die Ausstellung mit dem großen Thema Schifffahrt ist nicht nur für Bootsbegeisterte und alte Seebären interessant. Hier kann man sogar Modellbauer staunen sehen.
- Ich liebe es auch, mir die technischen Errungenschaften der Schreib- und Drucktechniken anzusehen. Dies ist sogar was für Kinder, welche selbst erleben und erfahren wollen. Regelmäßig gibt es hier Vorführungen der alten Drucktechnik und die kleinsten unter uns können sich hier auch schon mal als Drucker betätigen und Ihre Werke mit nach Hause nehmen.

Auch wer noch nicht weiß, wie Papier hergestellt wird, wie aus zu schiebenden Kugeln in einem Holzrahmen der Computer wurde, Funktechnik funktioniert, oder nur die Anfänge des Personennahverkehrs kennenlernen möchte, ist hier gut aufgehoben. Den Abschluss eines Tages im Technikmuseum bildet immer der Besuch im Spektrum. Der Eingang liegt direkt an der Möckernbrücke neben dem Technikmuseum und bietet Physik zum anfassen - viele Versuchsanordnungen und Phänomene der Naturwissenschaften zum selber ausprobieren und Staunen.

Im Sommer bzw. Frühherbst hat die Humboldt Universität ein tolles Angebot, das bei schönem Wetter einen Tag im Grünen verspricht.



Der Botanische Garten von Berlin ist eine der schönsten Plätze, die ich kenne und gern aufsuche.

Für nur 6,00 € pro Person bietet der Botanische Garten Erholung mitten in der Stadt pur bei den Spaziergängen durch die 42 ha große Anlage.

Gewächshäuser laden zum Staunen über Architektur und fremder Pflanzenwelt ein.

Ob man eine der zahlreichen Ausstellungen oder Veranstaltungen besucht die der Botanische Garten anbietet, einfach nur spazieren geht und einen Blick ins hauseigene Museum wirft oder hier heiraten möchte, ein Besuch wird nicht reichen um die Vielfalt in vollem Umfang zu sehen, die diese Einrichtung zu bieten hat.

Ich denke mein nächster Ausflug geht vielleicht auch in die „Berliner Unterwelten“, in den Volkspark Friedrichshain, Treptower Park mit sowjetischem Ehrenmahl, an den Kiesteich in Hakenfelde, in den Englischen Garten im Hansaviertel, in den Volkspark Wuhlheide, oder Bürgerpark Pankow, ...

Wir könnten hier noch ewig aufzählen oder einfach mit der Druckfrisch in der Tasche auf Entdeckungsreise durch Berlin und seine zahlreichen Sehenswürdigkeiten gehen, rasten, genießen und den Lieben aus aller Welt zeigen.

Marcel H.



## Sevket - Einerseits - Andererseits - Chefket

Am 10. Juni feierte der Paritätische Wohlfahrtsverband ganz groß im Tipi am Kanzleramt seinen 60. Geburtstag. Es war ein wunderbares Fest mit fabelhaften Künstlern und Darbietungen.

Mir gefielen ganz besonders zwei junge Rapper, wovon ich mit dem einen, „Chefket“, ins Gespräch kam. Ich erzählte ihm von unserem Verein und unserem Engagement und er erzählte mir dafür ein bisschen aus seinem Leben und dass er auch ein paar Raps gegen Drogen geschrieben hat. Spontan kaufte ich ihm eine CD (sein Debütalbum „Einerseits Andererseits“) ab und er versprach mir, wenn gewünscht, könnten wir ihn auch mal (zum moderaten Preis) zu einem kleinen Konzert einladen.

Sevket kam vor 6 Jahren als Sohn türkischer Einwanderer von der Schwäbischen Alb nach Berlin, schlug sich anfangs ohne festen Wohnsitz durch, fand einige Freunde, die an ihn glaubten, ihn unterstützten und seine künstlerische Laufbahn förderten. Inzwischen kooperiert Chefket mit zahllosen Künstlern und Gruppen (u.a. mit Amewu, Ohrbooten und Culcha Candela - Samplerbeiträge für „Deutschlands vergessene Kinder“). Seine Beiträge sind auf Radio Fritz oder bei Funkhaus Europa zu hören. 2008 wurde er „Deutscher Champion“ und 2009 „Vizeweltmeister“ beim internationalen Rap-Contest „End of the Weak“, . Auf dem 2009 erschienenen Album „Einerseits Andererseits“ nutzte er die komplette Bandbreite zwischen Soul, Funk, Rock'n Roll und Blues, um seine Raps und Hooklines zu transportieren.

Den Künstlernamen „Chefket“ legte er sich übrigens zu, weil *keiner* seinen Namen Sevket richtig aussprach.

Von einem Song möchte ich euch gerne den Text vorstellen - und wer weiß, vielleicht können wir Chefket mal live und ganz *privat* zu uns einladen, um auch seine Musik zu hören.

### Genmanipuliert

(Musik: Krutsch / Text: Chefket)

Jeh wollte sagen kiff nicht / und hab selber gekiff / das Thema betrifft dich / je älter du bist / ich hab gemerkt dass man irgendwann seine Eltern vergisst / wahre Freundschaft alte Zeiten und die Werte vergisst / weil man mit Deppen abhängt die nicht checken worum's im Leben geht / die ein' bremsen anstatt zu helfen den eigenen Weg zu gehen / die nix sagen obwohl sie die ganze Zeit reden und reden / die weil sie Schiss haben / bei jedem Problem einen drehen / die neben sich steh'n / und sich trotzdem nicht seh'n / kämpfen gegen sich selbst und meinen sie seien gegen das System / und

wissen nicht mal was der ganze Scheiß bedeutet / wie soll man was verändern wenn man täglich betäubt is' / genau das ist die Frage die sich leider keiner stellt / stattdessen stellt man sich Beine und ist froh wenn einer fällt / hast du Geld hast du Feinde und ohne nicht mal mehr die / den einzigen den du trauen kannst ist deine Family / und jetzt häng' ich nur noch allein ab denn alle Freund sind tot / wie die Joints die sie rauchen und ihre Augen sind rot / sie lachen sich immer kaputt und wissen nicht mal wieso / oder werden depressiv und meinen sie seien auf nem hohen Niveau / smoken sich



tel fand Anerkennung und stetige Nachfrage. Aufgrund unseres pädagogischen Ansatzes favorisieren wir ein anderes Herangehen und betrachten Jugendliche nicht als Problem, sondern als ein Teil der Lösung.

Mit wachsendem Bekanntheits- und Zufriedenheitsgrad erhöhte sich stetig die Nachfrage. Mitarbeiter des Jugendamtes hatten die Erfahrung gemacht, dass den Sozialarbeitern/ Sozialpädagogen schwierigste Fälle anvertraut werden konnten. Zunahme von Quantität und Qualität bedeutete natürlich auch, weiterhin die materiellen und räumlichen Bedingungen zu verbessern. Als dann im Januar 2005 eine Wohnung gegenüber angemietet werden konnte, packten einige Vereinsmitglieder tatkräftig zu. Da für die Mietpartnerschaft zuvor auch umfangreiche Baumaßnahmen von teenex übernommen wurden, war der Träger, bzw. jene, die handwerkliches Geschick besaßen, schon in der notwendigen Übung. Die Orientierung auf den Stadtbezirk Pankow wurde für teenex e. V. auch insofern erforderlich, weil 2004 das Sozialraumprinzip durchgriff und Jugendämter nahezu ausschließlich mit anerkannten freien Trägern Leistungen vereinbarten, die im Stadtbezirk ansässig waren. Das nahmen wir auch zum Anlass, unser Portfolio klar auszuprägen und die ideelle Einheit von Satzung und Ausgestaltung der erzieherischen Hilfen bewusst herzustellen. teenex e.V. hatte bald nicht nur einen Namen in Pankow, sondern jeder Mitarbeiter, der mit dem Träger zusammen arbeitete wusste, wo teenex drauf stand, war auch teenex drin, um eine Zeile aus der TEENEX- druckfrisch 1/2010 zu zitieren. Es wurde eine beachtliche Basis geschaffen, um die Arbeit von Selbsthilfegruppen zu initiieren, teen-active zu entwickeln, eben ein reiches und vielgestaltiges Vereinsleben mit der Arbeit im Bereich der Pflichtaufgaben der Jugendhilfe - dem teen-aid Projekt zu verbinden. Aus einem Zufall wuchs organisch über mehrere Jahre ein in Pankow fest verwurzelter Träger der freien Jugendhilfe heran, der seine wesentlichen fachlichen und sozialen Arbeitsbeziehungen weit über die vereinbarten und durch Fachleistungsstunden finanzierten Leistungen mit einem hohen Qualitätsanspruch weiter ausgestaltete.

Mit dem „Rudi“ im Stadtbezirk Friedrichshain haben wir große Hoffnungen verbunden. Ein neuer Standort, ein erweitertes Jugendhilfean-

gebot, bessere Voraussetzungen für Präventionsveranstaltungen, Mitgliederversammlungen, Fortbildungen ... Die Bilanz fiel anders aus. Und weil der von uns genutzte Raum auch immer intensiver vom Träger BBB e. V. selbst benötigt wurde, beendeten wir zum Jahresende 2008 den Untermietvertrag. Es traf zu, was ein Sprichwort aussagt, wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere. Das sogar zu den Räumen, die uns 2003 nach Pankow führten. Nach Beendigung des Mietverhältnisses mit dem bisherigen Mieter konnte teenex e. V. die „Ladenräume“ binden, die der Träger vor sechs Jahren mit ausgebaut hatte. Konzentration der Leistungen, Ausrichtung auf komplexes Handeln unter einem Dach, kurze Wege zwischen Vorstand, Mitgliedern und hauptamtlichen Mitarbeitern waren wesentliche Beweggründe für diesen Schritt. Indessen sind wir Mieter von vier Wohnungen in der Thulestraße 4 mit Arbeitsräumen für zwei Teams und gesonderten Räumen für die Geschäftsführung, Verwaltung und den Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Jederzeit sind hier Mitglieder des Vorstandes, des Beirates, Vereinsmitglieder, Redaktions- und Initiativgruppen willkommen und können auf der Grundlage unserer Satzung und Vereinsphilosophie eine verlässliche und anspruchsvolle Arbeit im Sinne eines selbstbestimmten Lebens in sozialer Verantwortung leisten. Seit 2007 befindet sich neben unseren ersten Arbeitsräumen die Plakette „Ausgezeichneter Ort der Ideen“ in Deutschland. Obwohl vor allem mit dem Stadtbezirk Pankow eng verbunden und dankbar für die Möglichkeit, hier eine Chance bekommen zu haben, unsere Vereinsphilosophie zu leben, sind wir darüber hinaus bekannt. Überall dort, wo Mitglieder des teenex e. V. ehrenamtlich tätig sind, die Post unsere TEENEX-druckfrisch hin befördert und wohin wir uns auch weiter auf den Weg begeben werden.

Angesichts der positiven Erfahrungen mit dem Präventionsprogramm erachtet es der Verein als seine Verantwortung, dieses Konzept umfassender anzuwenden und seine Wirkungen sowohl in der Jugendsozialarbeit/Jugendförderung als auch im Rahmen der ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen weiterzuentwickeln. Damit erreicht der anerkannte freie Träger der Jugendhilfe unterdessen sowohl gefährdete Jugendliche, besorgte Eltern sowie auch weiterhin engagierte Jugendliche,

die als Multiplikatoren für Suchtprophylaxe in Schulen, Freizeiteinrichtungen, Vereinen und nicht zuletzt im ursprünglichen teenex – Camp wirksam werden.

Die jahrelangen Erfahrungen der ehrenamtlichen und professionell tätigen Mitarbeiter im Suchtbereich und die neuesten Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen ließen neue Ideen

zur Qualitätssicherung und Optimierung der Arbeit entstehen. Daraus resultieren auch neue Projekte und Maßnahmen, die der Träger Kindern, Jugendlichen und Familien, aber auch den Mitgliedern des Vereins künftig vorhalten kann.

Damit werden auch neue Standorte in Berlin verbunden sein.

Dr. H. Schulze

# Die Seite (nicht nur) für die Eltern



## Hilfsangebote für Jugendliche und Eltern

„Hilfe ich weiß nicht mehr weiter!“ Alle Eltern kennen die Situation, dass sie bei der Erziehung ins Trudeln geraten, das ist ganz natürlich, doch sobald sich ein Ohnmachtgefühl breit macht, besteht dringend Handlungsbedarf. Leider scheuen viele Eltern den Gang zu Beratungsstellen oder dem Jugendamt bzw. suchen diese erst auf, wenn das Kind buchstäblich in den Brunnen gefallen ist.

Auch Jugendliche haben Probleme, heute vielleicht sogar spezieller als früher. Eltern haben hierfür manchmal nicht das Verständnis und erkennen und kennen diese Probleme oft auch gar nicht und auch Eltern und deren Probleme können manchmal, auch wenn die Eltern es nicht wollen, ein Problem für Jugendliche sein.

So plagen sich Jugendliche oft mit diversen Problemen, schleppen diese unerkannt und unausgesprochen mit sich herum, oft sogar bis es zu spät ist. Meist fehlt das Wissen um Ansprechpartner und Stellen, welche im Vorfeld relativ leicht helfen könnten.

teenex hat seine eigenen speziellen Hilfsangebote für Jugendliche und auch für Eltern, doch kann teenex nicht bei allen Problemen helfen.

Berlin hat ein gut ausgebautes Netz an Hilfsangeboten und einige davon wollen wir euch im Folgenden nennen.

### Für Eltern:

**Beratungsgespräche; Krisen- und Konfliktbearbeitung** - Lebensberatung im Berliner Dom

Tel.: 030 20 26 91 67

Fax: 030 20 26 91 69

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 14.00-18.00 Uhr

Am Lustgarten, 10178 Berlin-Mitte

**Verein für Alkoholfreies Leben** Kontakt- u. Beratungsstelle für Alkoholabhängige u. Angehörige

Tel.: 030 34 78 77 87

Fax: 030 34 17 89 9

Neufertstraße 14, 14059 Berlin-Charlottenburg

**A.I.D Berlin, Ambulanz für Integrierte Drogenhilfe**  
Substitution- und Entzugsbehandlungen,  
medizinische Versorgung und psychosoziale  
Betreuung für Opiatabhängige Menschen  
Psychosoziale Betreuung ->

Tel.: 030 235 553 - 28

Fax: 030 235 549 - 34

Kochstraße 15, 10969 Berlin-Kreuzberg

Tel.: 030 689 996 - 50

Fax: 030 689 996 - 19

Karl-Marx Straße 109, 12063 Berlin-Neukölln ->

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 09.00 - 13.00 Uhr  
Mo., Di., Do., 16.00 - 18.00 Uhr  
Sa., So., feiertags 10.00 - 02.00 Uhr

## Für Jugendliche:

### *neuland e.V.*

Ambulante Beratung und Therapie von jungen Menschen in Krisen, speziell suizidgefährdeten Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsenen. In Krisenwohnungen können Kinder und Jugendliche auch stationär aufgenommen werden.

Tel.: 030 87 30 111  
Fax: 030 41 72 83 919

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00-18.00 Uhr  
Nikolsburger Platz 6, 10717 Berlin- Wilmersdorf

Tel.: 030 87 30 111  
Fax: 030 41 72 83 919

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 17.00 Uhr  
Richard-Sorge-str. 73, 10249 Berlin-Friedrichshain

### *Teens on Phone - Jugendliche beraten Jugendliche*

Die Nummer gegen Kummer (Kostenfrei)

Tel.: 0800-111 0 333

Sa. 14.00 – 21.00 Uhr

## Für Eltern und Jugendliche:

### *Berliner Krisendienst Region Ost für Lichtenberg, Hellersdorf, Marzahn Hohenschönhausen*

Telefonische, persönliche und aufsuchende Hilfe in psychosozialen und psychiatrische Krisen

Tel.: 030 39 06 37 0

Fax: 030 39 66 37 29

Öffnungszeiten: 16.00 – 24.00 Uhr

### *Berliner Krisendienst Region Nord - Pankow*

Krisentelefon: 030 390 63 - 40

für den Bezirk Pankow und die Ortsteile Prenzlauer Berg, Weißensee, Blankenburg, Heinersdorf, Karow, Stadtrandsiedlung Malchow, Pankow, Blankenfelde, Buch, Französisch Buchholz, Niederschönhausen, Rosenthal, Wilhelmsruh ->

täglich zwischen 16.00 - 24.00 Uhr.

Mühlenstraße 48, 13187 Berlin

### *Jugendnotdienst*

Beratung u. Inobhutnahme nach §42 KJHG; Richtet sich besonders an Jugendlichen zwischen 14- 18 Jahren, und deren Sorgeberechtigte und Bezugspersonen

Mo. - Fr. 09.00 - 13.00 Uhr

Tel.: 030 61 00 62

Fax: 030 34 99 93 – 66 ->

Mindener Str. 14, 10589 Berlin

Öffnungszeiten: rund um die Uhr

### *Verein zur Hilfe Suchtmittelabhängiger Frauen e.V.*

Beratungsstelle für Suchtkranke Frauen, oder Frauen die mit einem Süchtigen zusammenleben, Beratungs- u. Therapieangebot für Mädchen aus Suchtbelasteten Familien

Dircksenstr. 47, 10178 Berlin-Mitte

Tel.: 030 281 23 50

Fax: 030 282 86 65

### *Beratungszentrum bei Essstörungen Dick & Dünn e.V.*

Einzel-, Gruppen-, Paar- und Familienberatung, Krisenintervention, Gründung, Anleitung und Betreuung von Selbsthilfe- und Langzeitgruppen, Prävention in Form von Unterrichtseinheiten, Kooperation und Vernetzung mit anderen Beratungseinrichtungen, Kliniken, Fort- und Weiterbildung, Teambesprechung und Supervision

Tel.: 030 854 49 94

Fax: 030 854 84 42

Innsbrucker Str. 37, 10825 Berlin-Schöneberg

### *Praxis für Psychotherapie*

Psychotherapie als Verhaltens- und Hypnotherapie; Systemische Beratung mit Paaren und Familien Traumatherapie mit EMDR und Ego-State-Therapie; Zielgruppe: Frauen mit bulimischen Symptomen

Tel.: 030 456 63 36

Nordufer 10, 13353 Berlin-Wedding

Außerdem hat jeder Stadtbezirk ein Jugendamt, wo sich sowohl Jugendliche als auch Eltern bei anstehenden Problemen hinwenden können und sie kompetenten Rat und Hilfe bekommen. Im Bedarfsfall erhält man dann einen Träger wie z.B. den teenex e.V. an seine Seite gestellt und kann dann mit professioneller Hilfe seine Angelegenheiten angehen und bewältigen.

In unserem Stadtbezirk Pankow kann man die **Kinderschutz-Hotline** von **Mo. - Fr. 8 - 18 Uhr** unter der Telefonnummer **90295-5555** erreichen und die **Tagesdienste** der einzelnen Stadtbezirke des Großbezirks Pankow unter folgenden Nummern.

Tagesdienst Pankow: 90295-2388

Tagesdienst Weißensee: 90295-7700

Tagesdienst Prenzlauer Berg: 90295-3664

# Kurz reingeschaut

## Besuch im Konzentrationslager (KZ) Sachsenhausen



Am 29.07. sind wir mit einer Familie ins KZ Sachsenhausen nach Oranienburg gefahren. Diesen Ausflugsort wählten wir, weil wir dem jüngsten Sohn der Familie, etwas Deutsche Geschichte nahebringen wollten. Uns fiel in einem vorherigen Gespräch auf, dass ihm zwar Hitler ein Begriff war, er aber über die Machenschaften der Nazis im Dritten Reich sehr wenig wusste. Wir schlugen ihm vor ins KZ zu fahren, worauf er sehr begeistert reagierte.

Um 11:30 trafen wir uns dort. Für 3 Euro pro Person liehen wir uns dort einen Audioführer aus, der wie ein überdimensionaler Telefonhörer aussah.

Zuerst gingen wir an dem „Kasino“ vorbei. So wurde das Gebäude früher genannt, in dem die Leute von der SS schön essen und feiern konnten, während die Juden, Homosexuelle und dem Regime feindlich gesinnte Menschen, die in den Baracken nebenan untergebracht waren, um jeden Löffel Suppe, jedes Stück Brot und jeden Schluck Wasser bangen mussten.

Auf dem Gelände des KZ sind zwei Baracken wieder aufgebaut worden, in denen das Leben der Häftlinge in Schrift, Bild und Ton dargestellt wurde. In der Baracke 39 thematisiert die vorwiegend medial gestaltete Ausstellung das tägliche Erleben der Häftlinge des KZ Sachsenhausen. Zwanzig exemplarisch ausgewählte KZ-Häftlinge berichten über ihre individuellen Erfahrungen, über „Wege nach Sachsenhausen“, „die Häftlingsgesellschaft“, „Arbeit“, „Raum und Zeit“, „Gewalt, Sterben

und Tod“ sowie über das „Leben mit der Erinnerung“.

Besonders interessant fand ich persönlich den Zellenbau. Das 1936 von KZ-Häftlingen errichtete Gebäude diente als Gestapo- und Lagergefängnis. Es war ein von Geheimnissen umgebener Ort grausamer Misshandlungen und Morde. Im Zellenbau vollstreckte die SS nicht nur die Lagerstrafen, sondern inhaftierte dort auch besonders prominente Häftlinge, wie z. B. Georg Elser. Die Dokumentation befindet sich in fünf Zellen im einzigen erhaltenen Trakt der ursprünglich dreiflügeligen Gefängnisanlage.

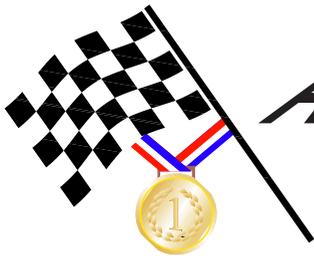
Interessant war auch die ehemalige Häftlingsküche. Hier roch es fast noch nach alten Kartoffeln. An den Wänden waren alte Malereien von den Häftlingen zu sehen.

Ein Teil des KZ sah aus wie auf einer archäologischen Ausgrabungsstätte. Es waren nur noch Teile eines Kellergewölbes zu sehen. Hier wurde eine Gaskammer vermutet. Unser Jugendlicher war etwas enttäuscht, da er gerne gesehen hätte, wie eine Gaskammer aussieht.

Der Familie und uns Helfern hat dieser Ausflug sehr gut gefallen. Am Ende waren wir alle erschlagen von so viel Informationen. Wir konnten gar nicht alles aufnehmen. Es lohnt sich also, noch einmal dort hinzufahren. Der Eintritt ist übrigens frei. Unserem Jugendlichen sind ein paar Sachen klarer geworden und am Ende hatte er auch noch viel Elan, uns mit weiteren Fragen zu löchern.



Moni



# Auf die Plätze! - Fertig! - Los!

Am Dienstag, den 10.08.10 war es so weit. Um Punkt 12.00 Uhr (HIGHN☺☺) fiel der Startschuss für die erste teenex-Super-Challenge! Leider fanden sich zu diesem Ereignis nur wenige Teilnehmer in der Thulestraße 4 ein, wovon wir uns jedoch nicht entmutigen ließen und uns kurzerhand mit Sack und Pack auf den Weg in den naheliegenden Mauerpark machten.



Darauf folgten Aufgaben wie z.B. einen Tischtennisball über ein Maßband in einen Becher befördern, eine Münze 10 x werfen und Kopf oder Zahl vorhersagen, ein klassischer Eierlauf, die Zahl auswendig lernen und noch eine Vielzahl anderer spannender, lustiger und kniffliger Aufgaben.



Wettkämpfer einen kleinen Preis bereit. Da alle Teilnehmenden viel Spaß an diesem Tag hatten, hoffe ich sehr auf eine baldige Wiederholung bzw. eine Neuauflage der teenex-Super-Challenge!

Kaum dort angekommen, ging es auch schon los. Per Losverfahren wurde ermittelt welche der 15 Aufgaben die Spieler als erstes zu bewältigen hatten.

Gleich zu Beginn mussten sie ihr Bastelgeschick unter Beweis stellen und innerhalb von 5 Minuten einen möglichst hohen und stabilen Papierturm aus Din A 4 Papier basteln.



Zwischendurch wurde selbstverständlich auch immer wieder für das leibliche Wohl gesorgt.

Gegen 17 Uhr neigte sich ein Nachmittag voller Spannung und Spiel (leider ohne Schokolade) dem Ende. Und, wie bei jeder Challenge so üblich, gab es natürlich auch eine Siegerehrung. Da es sich bei diesem Wettbewerb allerdings um die teenex-Challenge handelte gab es natürlich keine Verlierer und die Jury hielt für jeden

*Bis dahin viele Grüße von Martin*

# Teamfahrt 2010



Der  
teenex-Inside-Reporter  
berichtet

„Nimm dir Zeit zu lachen - das ist die Musik der Seele“  
(aus Irland)



Wie sonst könnte man einen guten Teamzusammenhalt fördern, wenn nicht durch eine gemeinsame Reise?

Vorhaben ist ein Teamwochenende, in dem endlich einmal Platz ist für die Themen, die schon länger liegen, welche sich aus dem letzten Jahr angesammelt haben. Da ist die Versuchung groß, möglichst viel davon abzuarbeiten - aber nicht alles wird Raum haben, sonst wäre das Teamwochenende ein Marathon der Köpfe zermartert und Mitarbeiter um ihre wohlverdiente Wochenend- Ruhepause brächte. Es musste also beides möglich sein, sowohl arbeiten als auch ruhen, denn Montag ging es wieder weiter bei teenaid. So hatte das Team für das geplante Wochenende Prioritäten gesetzt und war wohl darauf bedacht den Arbeitseifer nicht überzustrapazieren. Deshalb war ebenso Augenmerk auf die



Durchführung gemeinsamer Freizeitaktivitäten gelegt.

Ich bin neu im Team und freute mich auf die Gelegenheit im Teamwochenende meine Kolleg/Innen besser kennen zu lernen. Wir fuhren nach Neustrelitz in ein kleines Schlosshotel.



Das Essen war fleischlastig, die Stimmung gut.

Wie ich erfuhr, gucken viele meiner

Kolleg/Innen gerne Fußball - ich nicht.

Beim Bowling am Freitagabend hatte ich nur kurzes Anfängerglück, was aber immerhin genügend Punkte einbrachte gegen das Bowlingteam „50Plus“ zu gewinnen. So erfuhr ich auch gleich, wer zum alten Eisen gehört aber keineswegs rostet, sondern quietsch vergnügt zu jeglichen Albernheiten aufgelegt ist.



Am Samstag arbeiteten wir diszipliniert an unseren Themen. Wir diskutierten, bildeten Arbeitsgruppen, tauschten uns aus und redeten im Plenum. Unser zentrales Thema war die Struktur innerhalb unserer Organisation, es ging um das Verhältnis zwischen Team-Mitarbeiter/Innen, Team-Leitung und Geschäftsführung, Aufgaben, Pflichten, Rechte, Befugnisse, Kompetenzen. Ein weiteres Thema war der Auftritt im Jugendamt. Anhand eines Rollenspiels wurde deutlich, worauf es ankommt und wie die Präsentation von tee-



nex durch die Mitarbeiter/Innen sein sollte, damit die Klienten schon im ersten Gespräch einen Eindruck von dem bekommen, was teenex ausmacht und wie wir arbeiten.



Für mich ist die Zeit schnell vergangen und schon war der Abend da, der mit einem Spiel seinen Ausklang fand.

Spielstunde ist Sozialstunde, wieder eine Gelegenheit mehr, meine Kolleg/Innen anders kennenzulernen. Ich erfuhr, dass alle gerne lachen...

Am Sonntag stand nur noch gemeinsame Freizeit auf dem Programm.



Das Wetter, lud nicht gerade zum geplanten

Paddeln ein. Nur die „echten Paddler“ unter uns trauten sich ins Boot, während die ande-



ren mit einem *Spaziergang* zufrieden waren.



Ich hatte meine Regenjacke dabei und war deshalb in der Bootsgruppe. Während ich so vor mich hin paddelte, kam ich ins Erzählen, und damit kennen mich jetzt alle, die dabei waren auch ein Stückchen besser (z. B. dass ich nicht richtig paddle, wenn ich soviel erzähle ... ;-)

Am Nachmittag war dann Abschlussrunde am großen Tisch und nach einem leckeren Essen. Für mich war es ein gelungenes Teamwochenende – ich freue mich auf nächstes Mal - Wiederholung erwünscht.



*Delphine*

# NEUES AUS DEM



## Sozialraumorientierung in unserer Arbeit – Macht das Sinn?

Sozialraumorientierte Jugendarbeit wird im deutschsprachigem Raum immer mehr angewendet und hat die Offene Jugendarbeit maßgeblich verändert. Das zeigt sich an den vermehrt sozialraumorientierten Jugendprojekten, die durchgeführt wurden. Über die Definition „Sozialraumorientierung“ ist man sich aber noch nicht einig.

Die Grundlagen der sozialraumorientierten Konzepte im deutschsprachigen Raum basieren auf der Gemeinwesenarbeit und der stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit. Darüber hinaus wurden Ansätze aus der Sozialökologie und aus den ökosozialen Handlungstheorien übernommen.

Kinder bzw. Jugendliche und ihre Familien in ihrem Lebensraum wahrzunehmen bedeutet, sich in der pädagogischen Arbeit auf den Stadtteil (den Ort, das Dorf) zu beziehen, in dem die Familien wohnen. Sozialraumorientierung bezieht sich auf drei Reflexions- und Handlungsebenen:

1. das sozialräumliche Verständnis des jeweiligen Stadtteils,
2. die Aneignung des Lebensraums durch die Familien

3. die Kooperation und Vernetzung der Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien, die sich als Teil der sozialen Infrastruktur eines Stadtteils versteht.

Ein sozialräumliches Verständnis des Lebensraums der Familien setzt voraus, dass sich Sozialarbeiter- und pädagogen mit den sozialen Strukturen des Stadtteils genauer beschäftigen. Sie erhalten dadurch Einblick in die Lebensbedingungen der Familie und der übrigen Bewohner und können die pädagogische Arbeit auf diese Bedingungen abstimmen, z.B. in Bezug auf die Öffnungszeiten von verschiedenen Einrichtungen oder Ämtern, in Bezug auf die Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten von Kindern.

Kennt also ein Sozialarbeiter den Sozialraum, kann er seine Klienten darin unterstützen z.B. die Spiel- und Lebensräume (nicht nur die Spielplätze) im Stadtteil zu erkunden und zu lernen, sich dort selbständig zurechtzufinden.

Durch Vernetzung und Kooperation können die Möglichkeiten der einzelnen Einrichtungen verbessert und insgesamt die Betreuungs- und Erziehungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil optimiert werden.



Bisher arbeiteten z. B. Kindereinrichtungen oft nur mit Grundschulen zusammen oder kirchliche Einrichtungen nur mit der Kirchengemeinde.

In den verschiedenen Bezirken von Berlin gibt es mittlerweile Stadtteilkonferenzen, in denen viele Kindereinrichtungen, Schulen, Beratungsstellen und Mitarbeiter der Jugendämter an einem Tisch sitzen. Der gegenseitige Austausch in diesen Runden kann zur Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten für die Familien des Stadtteils hinarbeiten, zur Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendeinrichtungen mit dem Jugendamt oder z.B. Jobcenter führen, und die Nutzung regionaler Ressourcen, also die Nutzung von dem, was schon da ist, verbessern.

Wir von teenex machen in unserer Arbeit immer wieder die Erfahrung, dass Sozialraumorientierung sehr wichtig ist. Viele unserer Familien, die wir betreuen, möchten gar nicht über die Stadtgrenze von Pankow hinaus schauen. Deshalb ist es für uns und die Familien wichtig, erst mal die Angebote in Pankow zu kennen und zu nutzen. Wenn ein Jugendlicher z.B. den Wunsch hat, an einem HipHop-Tanzkurs teilzunehmen, werden erst einmal die Möglichkeiten in Pankow vorgestellt, bevor in einem anderen Teil vom Großbezirk Pankow, z.B. Prenzlauer Berg oder Weißensee oder gar in einem anderen Bezirk nach Alternativen geguckt wird. Die meisten unserer Kinder und Jugendlichen gehen hier in Pankow in die Schule, so dass wir hauptsächlich mit diesen Schulen auch zusammen arbeiten und im Umkreis der Schulen nach geeigneten Freizeiteinrichtungen suchen.

Wir betreuen hauptsächlich Familien, die kurzfristig in sozialen Schwierigkeiten stecken. Um nicht die Problematik in der

Familie nur z.B. auf das problematische Verhalten eines Jugendliche zu führen, ist Sozialraumorientierung auch sehr wichtig. Ein Jugendlicher, der beispielsweise in einem Plattenbau wohnt und dessen Eltern trinken und arbeitslos sind, hängt nicht auf der Straße rum und ist verhaltensauffällig, weil er Spaß daran hat, sondern weil sein soziales Umfeld ihm vielleicht keine andere Möglichkeit lässt, er nicht weiß, an wen er sich wenden kann, und was er mit seiner Zeit anderes anstellen kann.

Das gute an Berlin ist ja, dass jeder Bezirk eine kleine Stadt in der großen ist und es dort so gut wie alles gibt; somit macht Sozialraumorientierung in unserer Arbeit auch Sinn.

Trotzdem finde ich es persönlich wichtig, dass sich die Familien auch anderen Bezirken öffnen. Ein Jugendlicher, der seinen Schulabschluss geschafft hat und auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz ist, wird nicht unbedingt in Pankow eine Lehrstelle finden. So ist es notwendig ihn z.B. in Reinickendorf oder Friedrichshain zu vernetzen, ihm zu zeigen, was es dort für Möglichkeiten gibt.

Abgesehen davon ist Berlin eine geschichts- und kulturträchtige Stadt mit geradezu unbegrenzten Möglichkeiten, sich zu bilden, zu informieren, Spaß zu haben und an den Interessen der Gesellschaft teilzuhaben.

### **Fazit:**

Sich in seinem Stadtteil zu orientieren, die Angebote dort zu kennen und zu nutzen ist notwendig um seinen Lebensraum selbst bestimmt gestalten und seine Probleme lösen zu können. Ein Blick über die Stadtteilgrenze kann aber auch nicht schaden, sondern eher bereichernd sein.

*Moni*

# ohne überpflaster



Mitte Oktober ist es wieder so weit, Berlin erstrahlt auch am Abend in den buntesten Farben.

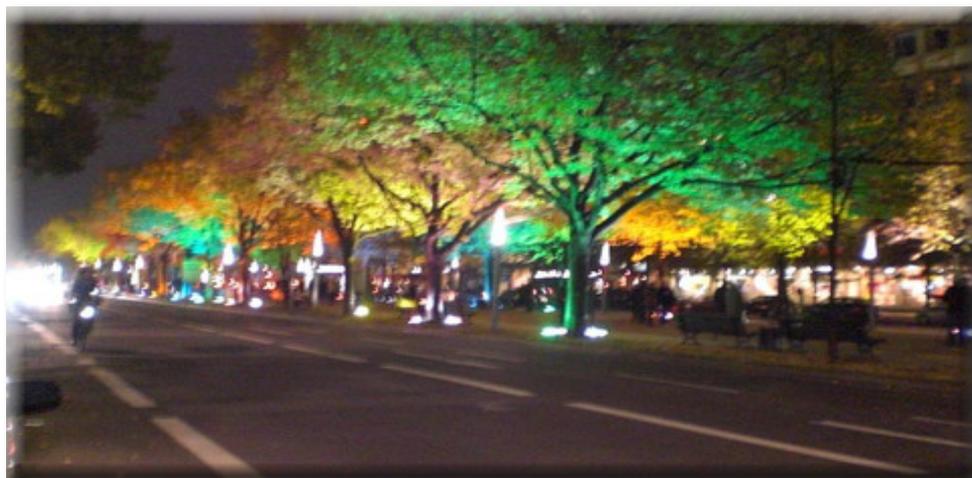
Vom 13. bis 24. Oktober 2010 findet das schon legendäre „Festival of Lights“ statt. Während rum um das Festival viele Veranstaltungen organisiert werden, die leider zumeist Geld kosten, ist es vor allem eine Freude, sich die illuminierte Stadt auf einem Spaziergang durch Berlin-Mitte anzusehen.

Anfangen könnt Ihr Eure Tour am S&U-Bahnhof Alexanderplatz.

Schon beim Verlassen des Bahnhofs empfängt Euch der Fernsehturm in ungewöhnlichem Licht. Vorbei an der Marienkirche und der Martin Luther Statur geht es zum CityQuartier DomAquaree. Dort erwarten Euch tolle Lichtinstallationen und ein schöner Blick auf die Spree.

Diese, einmal überquert, bietet der Berliner Dom wohl eine der spektakulärsten Beleuchtungen während des Festivals. Unterschiedliche Projektionen werden genau der Form des Doms angepasst und so wird aus ihm mal ein Kastanienblatt oder auch ein Geisterschloss.





Der Lustgarten oder die gegenüberliegende Freifläche des ehemaligen Palastes der Republik laden zu einer kleinen Rast ein. Mit Decke und kleinem Proviant kann auch an kalten Oktoberabenden so eine Rasenfläche zum Picknick einladen.

Gut gestärkt geht es Unter den Linden weiter Richtung Friedrichstraße. Es ist wohl über-

flüssig zu erwähnen, welche vielen tollen Sehenswürdigkeiten rechts und links auf Euch warten. Ein Großteil dieser ist sogar illuminiert. Auf der beleuchteten Mittelpromenade unter den Linden lässt es sich abends toll flanieren.

Solltet ihr den Drang verspüren, Euch kurz aufwärmen zu wollen, so empfiehlt sich hierfür das in der Friedrichstraße gelegene Dussmann Kulturkaufhaus. Hier könnt ihr auch in Büchern blättern ohne sie zu kaufen. Und die Sphinx Statue mit ihren über 3000 Jahren im Lichthof des Gebäudes ist als Dauerleihgabe des Ägyptischen Museums ein echtes Original und den Abstecher auf jeden Fall wert. Außerdem sind die Toiletten immer sauber und nach so einem Spaziergang vielleicht auch der Besuch nötig. Doch ihr solltet Euch noch etwas Zeit für den Weg zum Brandenburger Tor einplanen. Auch hier werdet ihr schon von weitem mit toller Lichtkunst erwartet. Oft spielen Straßenmusiker und es ist interessant die Menschen beim Fotografieren zu beobachten. Ihr könnt natürlich hier Euren Ausflug beenden und am Bahnhof ‚Unter den Linden‘ die Heimreise antreten. Wer allerdings noch Lust auf mehr hat, der sollte es nicht verpassen, die Kuppel des Reichstages zu erklimmen und die beleuchtete Stadt von oben zu genießen.

Über etwaige Ausflugsberichte und/oder Fotos würden wir uns sehr freuen!



## Die erste Zeugnisausgabe in Blossin

*Seit einem Jahr besteht eine Kooperation zwischen der Seeschule Rangsdorf und unserer Einrichtung. Und wir haben Erfolge zu verzeichnen, denn Hurra, es gab die ersten Zeugnisse in Blossin. Stolz war an diesem Tag nicht nur bei unseren Schülern, sondern auch bei den Lehrern und Betreuern zu spüren. Stolz auf ein sehr arbeitsreiches und spannendes Jahr.*

*Trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Schulbiographien ist es gelungen, allen unseren Schülern den Zugang zur Schule zu ermöglichen. Die Bewältigung einer Menge Schwierigkeiten war zu bewerkstelligen. Es musste nicht nur die Unterrichtung in den Fächern durch qualifizierte Lehrer abgesichert, sondern auch ein Gleichgewicht zwischen den individuellen Besonderheiten unserer Schüler und den schulischen Anforderungen gefunden werden. Dies bedeutete immer wieder Motivation, nicht aufzugeben und in der Vergangenheit gezeigte Schulverweigerungen zu überwinden. Eine individuelle Planung von Therapie und Schule war erforderlich, um die schulische Motivation zu stabilisieren. Erfolge wie regelmäßiger Schulbesuch, gut gehaltene Kurzvorträge, tolle Einzelleistungen bei Aufsätzen und Klausuren, interessierte Teilnahme an Projekten auch außerhalb der Schulzeit und ein voller Klassenraum zur Zeugnisausgabe, ein Mittlerer Schulabschluss und 10 Versetzungen in die nächste Klassenstufe sind Lohn für ein arbeitsreiches Schuljahr und Motivation für das kommende Schuljahr.*

*Doch mit den Zeugnissen ist unser Schuljahr nicht beendet. Gemeinsam mit den Schülern, Lehrern, Betreuern und Therapeuten werden neue Ideen für das Schuljahr 2010/11 entwickelt, um den schulischen Alltag in Blossin weiter zu verbessern. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Therapie und Schule ist zu meistern, um Motivation zu erhalten, Konzentration zu fördern und Stabilität zu erlangen. Hierfür muss auch die individuelle Förderung der Schüler als Grundvoraussetzung für einen guten Schulabschluss gemeistert werden.*

*Der letzte Schultag des Schuljahres 2009/10 war jedoch erst einmal ein Grund zum feiern. Es war schön zu erleben, wie sich ein großer Teil unserer Jugendlichen über*

die Ergebnisse ihrer Arbeit gefreut hat und das gemeinsame Mittagessen in der Gaststätte „Dachstuhl“ in Groß Eichwalde genießen konnten.

*Mit uns lernt es sich besser! Der Leitspruch und die pädagogisch erzieherische Ausrichtung des Gymnasiums, dessen Schulträger der Verein „Freie Stadtrandschulen Berlin-Brandenburg e.V.“ ist, hatte unser Interesse geweckt, als wir im März 2009 auf der Suche nach einer geeigneten Schule in unserem Umfeld gesucht haben, nachdem sich die Zusammenarbeit mit dem Institut für Lernsysteme in Hamburg für unsere Schüler nicht als tragfähig erwiesen hat. Zahlreiche Gespräche mit der Schulleitung, mit Eltern- und Schülersprechern sowie dem zuständigen Schulamt gingen der Kooperation voraus. Das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unserer Schüler hatten zwar Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Gutsschlosses Blossin“, jedoch warben wir zunächst in einer sehr gut besuchten Elternversammlung um die Zusammenarbeit und die Möglichkeit der schulischen Förderung für unsere Jugendlichen durch und an der Seeschule Rangsdorf. Am 13.08.2009 wurden letztlich die Unterschriften unter einen Kooperationsvertrag zwischen der Mentis GmbH, dem Träger der Therapeutisch-sozialpädagogischen Jugendhilfeeinrichtung „Gutsschloss Blossin“ und der Seeschule Rangsdorf gesetzt.*

*Das gemeinsam Schuljahr 2009/2010 war ein Meilenstein und damit auch ein Zeugnis für die Bereitschaft zur Bewältigung von großen Herausforderungen. Im Verlaufe des Jahres haben wir viel Unterstützung und Beratung erfahren. Darunter von Abgeordneten des Landtages Brandenburg, von Schulräten, dem Landesjugendamt Brandenburg, dem Landkreis Dahme-Spreewald und letztlich immer wieder von den uns inzwischen vertrauten Lehrern der Seeschule, ihrer Schulleitung und unseren eigenen Mitarbeitern.*

*Allen unseren engagierten Lehrern, Betreuern und Therapeuten danken wir für die geleistete Arbeit. Ein besonderes Dankeschön gilt Frau Lohde und Frau Herold, die durch gelungene Koordination und Beharrlichkeit einen wesentlichen Beitrag für die kontinuierliche schulische Arbeit im „Gutsschloss Blossin“ geleistet haben. Der Seeschule Rangsdorf für die engagierte und kollegiale Zusammenarbeit herzlichen Dank.*

*Jetzt wünschen wir uns und unseren Schülern und Kollegen einen guten Start in das neue Schuljahr und viele Ideen zur Gestaltung eines lehrreichen Unterrichtes.*



Gutsschloss Blossin

# Micha mixt



So eine grandiose Stadt wie Berlin braucht natürlich auch einen eigenen Cocktail. Wen kümmern schon Manhattan oder Long Island, wenn man Berlin haben kann!

Das Beste an diesem tollen Getränk, das ich zugegebenermaßen im Internet gefunden habe, ist, dass es von Hause aus ohne Alkohol zubereitet wird.

Wenn Ihr also das nächste Mal Gäste habt, die Berlin kennen lernen wollen, dann überrascht sie doch einfach zur Begrüßung mit einem echten „Berlin“.

## Berlin

### Ihr braucht:

*Ananas, Orange, Apfelsaft, Ananassaft, Zitronensaft und Crushed Ice*

*Einen Scheibe Ananas würfeln, 2 Scheiben Orange in Stücken schneiden und das Obst ins Glas füllen.*

*5 cl Ananassaft mit 1 cl Zitronensaft und Crushed Ice shaken und in das Glas abseihen.*

*Das Ganze mit Apfelsaft auffüllen und einer Scheibe Orange am Glasrand garnieren, Strohhalm rein,*

**FERTIG!**

Das Schöne an diesem Drink ist, dass er sehr schnell zu machen ist und die Zutaten leicht zu besorgen sind. Am besten und vitaminreichsten ist natürlich frisches Obst. Zur Not geht es natürlich auch aus der Dose, wenn es mal noch schneller gehen soll.



*Zum Wohl und viel Spaß beim Ausprobieren!  
Euer Micha*



# LESERBRIEFE & E-mails

Hallo ihr Lieben

... und es geht vorwärts!

Sicher kennt das der eine oder andere von euch auch: Der Briefkasten quillt über. An die Werbung hat man sich ja schon gewöhnt, aber die Briefe, welche man nicht öffnen mag stecken da auch mit drin. Sind eh wieder nur Rechnungen, Mahnungen etc... Einfach nicht reagieren dachte ich eine Zeit lang, vielleicht schreiben sie dann nicht mehr und es gerät in Vergessenheit.

Der reinste Selbstbetrug! Ich musste mir eingestehen, dass ich Schulden hatte, aber irgendwie habe ich mich da immer „raus gerechnet“. Meine Rechnerei ging nie auf, meine Schulden konnten nicht weniger werden. Im Gegenteil... Es verging keine Woche, wo ich keine „böse“ Post bekam. Es war ja nicht so, dass es mir egal war, es ging keineswegs spurlos an mir vorbei. Die Gänsehaut beim Gang zum Briefkasten war nicht mal das Schlimmste. Ich konnte nachts kaum noch ruhig schlafen. Fand ich endlich grübelnd in den Schlaf wachte ich bald darauf wieder auf und kam nicht mehr zur Ruhe. Die Lebensqualität litt stark.

Ich brauchte Hilfe! Nur wo sollte ich diese herbekommen? Schlimm genug, dass ich Schulden hatte, aber anderen davon noch erzählen? Es hat eine ganze Menge Überwindung und Mut gekostet, die für Vereinsmitglieder kostenlose Beratung des teenex e.V. in Anspruch zu nehmen. Noch an dem Tag, als Corinna mit mir die Unterlagen durchgegangen war, fühlte ich etwas Erleichterung, denn jetzt musste ich mir nicht mehr allein den Kopf zerbrechen und ich bekam wertvolle Tipps und Unterstützung.

Natürlich war das Problem nicht durch den Besuch bei einer Beratungsstelle gleich mal gelöst, aber ich hatte jetzt eine Strategie. Ich bekam viel abgenommen. Corinna nahm Kontakt zu jedem meiner Gläubiger auf und handelte Zahlungsaufschübe und niedrigere, überschaubarere Rückzahlungsraten aus. Jetzt habe ich ein Finanzplan sowie eine Finanzübersicht und bin über die laufenden Einnahmen und Ausgaben im Bilde. Natürlich braucht es eine große Portion Selbstdisziplin, um den Finanzplan zu befolgen, aber die Ergebnisse sind super.

Dank der Hilfe des teenex e.V. bin ich jetzt fast schuldenfrei und kann wieder ruhig schlafen. Mein Briefkasten ist noch immer übertoll, aber jetzt sind es nur Werbeprospekte, welche ich da raushole.

Im Nachhinein ärgere ich mich schon über mich selbst, nicht dass ich Schulden verursacht habe, das geht heutzutage sehr schnell. Nein ich ärgere mich darüber, dass ich mir eingeredet habe ich schaffe das schon allein. Hätte ich eher das Angebot der Beratung in Anspruch genommen, wären mir einige Mahnungen und schlaflose Nächte erspart geblieben.

Vielen Dank liebe Corinna!

Ronny Löhlein

Alle an die Redaktion gerichteten Einsendungen sind zur Veröffentlichung in gekürzter oder ungekürzter Form freigegeben, es sei denn, der Einsender erklärt ausdrücklich das Gegenteil.

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



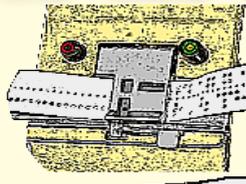
An den  
**teenex e.V.**

-druckfrisch-Redaktion-  
Thulestr. 4  
13189 Berlin



... und für unsere E-Mail Freunde: [druckfrisch@teenex.de](mailto:druckfrisch@teenex.de)

# teenex-Termiticker



Redaktionssitzungen \* STOP  
 \* Themen-abende \* STOP \* Multiplikatoren- \* STOP \* AG Camp \*  
 \* schulungen \*  
 \* STOP \* Vorstands- \* STOP \* Mitgliederversamm- \* STOP  
 \* lungen und Wahl \*  
 \* Kostenlose Beratung \* STOP \* Selbsthilfe-  
 \* für Vereinsmitglieder \* STOP \* gruppen

**Redaktionssitzungen:**  
 04.11.2010 19:00 Uhr

**teenex - Weihnachtsfeier**  
 für Jung und Alt 16.12.2010  
 16:00 Uhr

**teenex - Camp:**  
 im Kiez am Hölzernen See  
 27.09.2010 - 02.10.2010  
 Die **Abschlussshow** findet am **2. Oktober**  
**um 19 Uhr** statt. Interessierte, Freunde,  
 Eltern und Angehörige, die über keine  
 Fahrglegenheit verfügen, können nach  
 vorheriger Anmeldung vom Bahnhof KW  
 abgeholt werden und am Ende der Show  
 und des Camps mit unserem gecharter-  
 ten Bus zurück nach Berlin fahren.

**Mitgliederversammlung**  
**und Wahl:** 01.11.2010  
 19:00 Uhr

**Selbsthilfegruppen:**  
**„teen-self-help“**  
 Die Selbsthilfegruppe für Jugendliche  
 (bitte vorher anrufen!)  
 Jeden Mittwoch 18-19 Uhr

**teen-active:**  
**Informationsabend**  
**zum Thema ADS/ADHS** 07.10.2010  
 für Eltern und Interessierte 18:30 Uhr

**„teen-parents-group“**  
 Die Selbsthilfegruppe für Eltern  
 Jeden Dienstag von 18.30-20 Uhr

**Besuch im Wachsfigurenkabinett**  
**Madame Tussauds Berlin** 12.10.2010  
 für Betreute und teenexer 11:00 Uhr  
**Besuch der Aufführung**

**Kostenlose Beratung für Vereins-**  
**mitglieder:**  
 jeden Dienstag von 18:00 - 20:00 Uhr  
 (Es wird um Voranmeldung gebeten!)

**„Frühlingsstürme“ im**  
**Theater Strahl** 09.11.2010  
 für Betreute und teenexer 19:30 Uhr

Die Veranstaltungen finden soweit nichts  
 anders vermerkt wurde beim teenex e.V.  
 in der Thulestraße 4 statt, bzw. treffen wir  
 uns dort um zusammen etwas zu unter-